

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to yellow on the right, forming a partial circle around the text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 34, 28. September 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Potenziale heben	2
PRESSE AKTUELL	4
Frauen-Vollversammlung beschließt strategische Handlungsfelder	4
„Engagiert für Klimaschutz“	4
dsj berät IMA-Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Auswirkungen durch Corona“	6
IDS Sonderfonds wird für 2022 wieder ausgeschrieben	8
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Warnstufen für Kinder- und Jugendsport in Rheinland-Pfalz angepasst	10
Sonderprogramm „Extra-Zeit für Bewegung“ in NRW nimmt Fahrt auf	11
Sportvereine als Schulen der Demokratie stärken	12
17 Millionen für Neubau der Sportschule Warnemünde	13
Basketball-Grundschulwoche des DBB an 300 Grundschulen	14
Special Olympics Deutschland und Deutscher Kanu-Verband kooperieren	15
DFB und Zartbitter e.V. aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Fußball	15
DEB-Präsident Franz Reindl in IIHF-Council gewählt	16
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
dsj-Bewegungskalender 2022 - jetzt vorbestellen!	17
Mit Energie ins Jahrzehnt des Handballs	18
100-Kilometer-WM 2022 in Bernau und Berlin	19
Medienkonferenz: Wie gesund lebt Deutschland?	20
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	21
Brief von IOC-Präsident Thomas Bach an die Olympische Gemeinschaft	21
Starke Unterstützung in Frankreich für Paris 2024	23
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	24
International Expert Training (IET) in Duisburg/Wedau	24
Preisverleihungen beim sportbezogenen Geschichtswettbewerb	25
Horst-Milde-Award an Prof. Dr. Alexander Weber	26
Sportwissenschaft mahnt Bedarf einer neuen Schulsportstudie an	27

KOMMENTAR

Potenziale heben

Fast die Hälfte aller Teilnehmenden an den Olympischen Spielen in Tokio waren Frauen. Was sich wie eine Selbstverständlichkeit anhören müsste, auch oder gerade in der Welt des Sports, die ja großen Wert auf die Teilhabe aller legt, hat einen langen Weg hinter sich, gepflastert von viel Engagement und vielen Kämpfen. Dass er noch nicht zu Ende ist, wurde bei der Frauen-Vollversammlung (FVV) des DOSB am Wochenende erneut deutlich. Das Fazit: Es wurde viel erreicht, aber es gibt auch noch viel zu tun.

Nachholbedarf gibt es in einigen Bereichen, genannt seien an dieser Stelle vor allem die Themen Frauen in Führungspositionen, Trainerinnen und die geschlechtergerechte Darstellung in den Medien.

In den Führungspositionen des Sports wird die Strategie festgelegt, also welcher Weg eingeschlagen wird, und natürlich ist es wichtig, dass dort die Sicht aller Geschlechter in die Diskussionen einfließt. Trainerinnen gibt es definitiv noch viel zu wenige – denken wir nur an das Team Deutschland in Tokio, in dem gerade mal acht Prozent Trainerinnen standen. Wie wichtig wäre es, wenn auch im Trainer*innenbereich die verschiedenen Perspektiven ihren Platz fänden. Über die Darstellung von Sportlerinnen in den Medien wurde vor zwei Jahren beim DOSB-Kongress „Augenhöhe oder Brustumfang? Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)-Medien“, eine ernüchternde Studie vorgestellt, die eine sonnenklare Überlegenheit des Männersports in der Berichterstattung feststellte. Und wenn man weiß, dass die öffentliche Darstellung auch viel mit dem Stellenwert einer Sportart zu tun hat, kann man sich die Auswirkungen denken: Sie fangen bei der Wahrnehmung an und hören nicht bei der Bezahlung auf.

Dies sind natürlich Themen, die sich der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen schon seit einiger Zeit auf die Fahnen geschrieben haben, nennen wir hier nur die DOSB-Initiative #ShowUsEqual, die in Sachen Berichterstattung viel Aufmerksamkeit gebracht hat. Aber auch hier gilt: Es gibt noch viel zu tun. Weil es einer großen Beharrlichkeit bedarf, Erfolge in der Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen, hat die FVV den strategischen Handlungsfeldern Gleichstellung in Führungspositionen, Frauen im Leistungssport, Schutz vor Gewalt, geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)Medien und geschlechtliche/ sexuelle Diversität und Sexismus einstimmig zugestimmt. Gemeinsam mit den DOSB-Mitgliedsorganisationen sollen genau diese Inhalte in den kommenden vier Jahren als Schwerpunkte des Engagements für Geschlechtergerechtigkeit im organisierten Sport umgesetzt werden.

Denn es sind ja nicht nur Rechte, die eingefordert werden. Für den Sport stecken auch große Potenziale in der Geschlechtergerechtigkeit – denken wir nur an den Trainer*innen-Beruf, der weitere Kräfte dringend benötigt. Frauen haben in der Vergangenheit so viel angestoßen und bereits so viel mitgewirkt, sie werden das zweifellos auch künftig tun, um die Zukunft mitzugestalten.



Alle wissen, dass es nie ein einfacher Weg war und auch nie einer werden wird, sondern dass es immer einen gewissen Kampfgeist und einen langen Atem braucht, das haben ja auch die letzten 100 Jahre in der olympischen Geschichte gezeigt. Sie haben aber auch gezeigt, dass der Weg ein lohnenswerter ist und zwar für alle!

Ulrike Spitz

Leiterin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

PRESSE AKTUELL

Frauen-Vollversammlung beschließt strategische Handlungsfelder

Petra Tzschoppe erneut als DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung vorgeschlagen

(DOSB-PRESSE) Die Frauen-Vollversammlung (FVV) des DOSB hat am 25.09.2021 mit deutlicher Mehrheit beschlossen, Petra Tzschoppe auf der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember erneut für die Wahl zur DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung vorzuschlagen. Laut Geschäftsordnung der FVV des DOSB hat die Frauen-Vollversammlung ein Vorschlagsrecht für das Amt des*der Vizepräsident*in Frauen und Gleichstellung.

Die Frauenvollversammlung vertritt die Interessen von mehr als 10 Millionen Mädchen und Frauen im Sport. In einer gemeinsamen Stellungnahme mit den Sprecherinnen der FVV bekräftigte Petra Tzschoppe „Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die in der Satzung des DOSB verankerten Ziele der tatsächlichen Durchsetzung der Gleichstellung zu unterstützen und auf Geschlechtergerechtigkeit im Sport hinzuwirken. Wir fordern, dass diese Anliegen gerade in die derzeitigen Diskussionen um Strukturen, Inhalte und Personal, in die Entscheidungen zur Zukunft des DOSB einfließen. Veränderung bedeutet, veraltete Strukturen und Denkweisen aufbrechen, heißt Kulturwandel! Frauen* haben vielfach wichtige Entwicklungen angestoßen. Wir wollen und werden uns auch in die aktuellen Veränderungsprozesse aktiv einbringen – mit Fachwissen, Erfahrung, Ideen und Personen- und wollen paritätisch beteiligt sein.“ Persönlich dankte Tzschoppe der Frauen-Vollversammlung für das ausgesprochene Vertrauen sowie dem DOSB-Team Frauen und Gleichstellung für Vorbereitung und Durchführung der digitalen Veranstaltung.

Für die künftige inhaltliche Arbeit fassten die Delegierten einen wegweisenden Beschluss und stimmten ohne Gegenstimme der Fortführung der Strategie zum Themenfeld Gleichstellung mit den folgenden Handlungsfeldern zu: Gleichstellung in Führungspositionen, Frauen im Leistungssport, Schutz vor Gewalt, Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)Medien und geschlechtliche/ sexuelle Diversität und Sexismus. Gemeinsam mit den DOSB-Mitgliedsorganisationen sollen diese Inhalte in den kommenden vier Jahren als Schwerpunkte des Engagements für Geschlechtergerechtigkeit im organisierten Sport umgesetzt werden.

„Engagiert für Klimaschutz“

DOSB und Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement rufen zu Engagement auf

(DOSB-PRESSE) Der DOSB ist Mitglied im Beirat des Klimaschutzprogramms des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), das den Wettbewerb initiiert hat. Dessen Kerngedanke ist die Kooperation zwischen verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Sport, Kultur oder auch dem Sozialbereich: „Diejenigen, die Klimaschutz nicht als Kernthema bearbeiten, möchten wir dazu anregen und dabei unterstützen, thematische Bezüge ihrer Arbeit zum Thema Klimaschutz zu identifizieren und diese mit Leben zu füllen“, beschreibt das BBE die Ziele auf seiner Website.

Zugleich sollen themennahe Organisationen, die bereits Erfahrungen mit dem Thema Klimaschutz mitbringen, angeregt werden, sich mit themenfremden Organisationen zu vernetzen. „Wir möchten die verschiedenen Facetten zivilgesellschaftlichen Engagements für Klimaschutz sichtbar machen, engagierte Organisationen vernetzen und ihnen eine Stimme verleihen. Denn Klimaschutz geht alle an“, argumentiert das BBE.

Klimawandel und Klimaschutz seien zwar in aller Munde – und viele zivilgesellschaftliche Akteure hätten die Herausforderungen des Klimawandels angenommen. Doch trotz des gewachsenen Bewusstseins für die Dringlichkeit des Themas setze sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung tatsächlich für den Klimaschutz ein. Und das soll sich ändern! „Wir freuen uns, das BBE bei diesem zentralen Zukunftsthema unterstützen zu können. Der DOSB mit seinen 27.5 Millionen Mitgliedschaften in rund 90.000 Sportvereinen kann hier ein wichtiger Multiplikator sein, um das Thema in der Mitte der Gesellschaft zu verankern.“, so Christian Siegel, Ressortleiter „Sportstätten und Umwelt“, der den DOSB im Klimaschutz-Beirat des BBE unterstützt.

Bis zu 50.000 Euro Förderung je Projekt

Die erste Ausschreibung des Ideenwettbewerbs hat bereits am Montag, den 27. September, begonnen. In zwei Ausschreibungsrunden werden insgesamt zehn innovative Projekte gefördert, die dazu beitragen, das Thema Klimaschutz in diversen Engagementfeldern voranzubringen - und die andere Organisationen inspirieren können, sich auf den Weg zu machen. Welche Mittel und Formate gewählt werden ist allein der Kreativität der Teilnehmenden überlassen. Sie werden mit je bis zu 50.000 Euro gefördert werden.

[Mehr Informationen zum Ideenwettbewerb](#)

Das BBE empfiehlt den interessierten Organisationen anfangs mit einfachen Fragen in die Entwicklung eines kreativen Gedankens einzusteigen: „Welche Anknüpfungspunkte bietet Ihre Organisation/ Ihre Einrichtung/ Ihr Engagement zum Thema Klimaschutz? Wie können Sie Ihre Arbeit in Verbindung mit einer anderen Organisation für den Klimaschutz stark machen? Wie können wir gemeinsam wirkungsvoll Impulse setzen - haben Sie eine neue Idee zugunsten einer klugen Kommunikationsstrategie? Oder vielleicht leiten Sie bereits ein Projekt, das sich durch einen nächsten Schritt, etwa durch die Anbahnung einer Kooperation mit einer anderen Organisation, verstetigen lassen würde?“

Hintergrund

Ziel des auf vier Jahre angelegten, von der Stiftung Mercator geförderten Programmes ist, gemeinsam mit den Mitgliedern des BBE-Netzwerkes neue Räume für den Diskurs im Themenfeld Klimaschutz zu schaffen, Anknüpfungspunkte zur fachlichen, politischen und organisationalen Weiterentwicklung zu identifizieren und neue Kooperationen zwischen verschiedenen Akteur*innen anzubahnen. Gemeinsam soll das Spektrum zivilgesellschaftlichen Engagements für Klimaschutz nachhaltig erweitert werden.

Möglichkeiten zur Beteiligung wird es viele geben: Teil des Vorhabens des Klimaschutz-Programms ist der Aufbau eines Multi-Stakeholder Netzwerks, eine Reihe an Fachwerkstätten, Workshops und weiteren Beteiligungsformaten sowie alle zwei Jahre ein großer Klimaschutz-Zivilgesellschaftsgipfel.

[Erste Informationen zum Klimaschutz-Programm](#)

dsj berät IMA-Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Auswirkungen durch Corona“

Sport-, Bewegungs- und außerschulische Bildungsangebote offen halten

(DOSB-PRESSE) Auch in der Pandemie brauchen Kinder offene Schulen, Kitas und Sportangebote in der Freizeit. Darauf weist die Interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) „Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona“ hin, die das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gemeinsam eingesetzt haben. Die Deutsche Sportjugend arbeitete in den letzten Wochen als beratende Expertin für das Feld „Freizeit und Sport“ an den Empfehlungen mit. Die Arbeitsgruppe hat Mitte September 2021 ihre Ergebnisse dem Bundeskabinett vorgelegt.

Bundesfamilienministerin Christine Lambrecht: „Die Auswirkungen der Pandemie treffen leider ausgerechnet die Kinder und Jugendlichen besonders hart, die es auch vorher schon schwer hatten. Um sie müssen wir uns ganz besonders kümmern. Gerade für diese Kinder ist es so wichtig, dass Kitas, Schulen, Sportangebote und Jugendeinrichtungen offen sind und offen bleiben. Mit unserem Aufholprogramm geben wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, die Pandemie hinter sich zu lassen: mit Bildungs- und Freizeitangeboten, die jetzt helfen, Einsamkeit, Bewegungsmangel und Lernrückstände zu überwinden.“

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn: „Kinder und Jugendliche haben unter der Pandemie ganz besonders gelitten. Wir wollen sie auf dem Weg zurück in die Normalität besonders unterstützen und hier stärker in Prävention und Vorsorge investieren. Dazu gehören auch wieder mehr Vorsorgeuntersuchungen, um psychische und physische Probleme der Heranwachsenden frühzeitig zu erkennen.“

Die Arbeitsgruppe unter dem gemeinsamen Vorsitz von BMG und BMFSFJ hat gemeinsam mit Expertinnen und Experten ab Mitte Juli vier Mal getagt und in den drei Handlungsfeldern „Zurück zur Normalität – aber mit Vorsicht“, „Gemeinsam stark machen“ und „Zielgerichtete und bedarfsorientierte Hilfe“ Empfehlungen erarbeitet, die sich zentral an die Länder und Kommunen richten, die in diesem Bereich wichtige Aufgaben übernehmen, sowie den Bund und weitere Akteure:

1. Flächendeckende Schul- und Kitaschließungen vermeiden

Kinder und Jugendliche brauchen offene Kitas und Schulen. Den Expertinnen und Experten zufolge ist es dafür wichtig, dass Infektionsschutzmaßnahmen (Impfen, Testen, Abstand, Hygiene, Maske, Lüften/Luftfilter) als Gesamtpaket umgesetzt werden.

Kinder unter zwölf können sich noch nicht impfen lassen. Darum ist es besonders wichtig, dass sich jetzt jeder, der regelmäßig Kontakt zu Kindern hat, impfen lässt. Dafür brauche es eine verstärkte zielgruppenspezifische Aufklärung in den Einrichtungen. Länder und Kommunen sollten außerdem noch mehr niedrigschwellige Impfangebote zum Beispiel mit mobilen Teams machen.

Die Bundesregierung strebt an, eine mit der Corona-KiTa-Studie vergleichbare Studie für den Schulbereich aufzulegen.

2. Sport-, Bewegungs- und außerschulische Bildungsangebote offen halten

Über Schule und Kita hinaus brauchen Kinder Sport und Bewegung sowie weitere Freizeitangebote als Ausgleich. Länder und Kommunen sollen dafür sorgen, dass insbesondere Sport im Freien weiterhin möglich ist.

Kinder, die in der Schule bereits getestet wurden, sollen für die Freizeitaktivitäten nicht noch einmal getestet werden müssen.

3. Präventive Angebote für alle Kinder verstärkt zugänglich machen

Angesichts der besonderen Belastungen, denen Kinder und Jugendliche in der Pandemie ausgesetzt waren und sind, sind Prävention und Gesundheitsförderung besonders wichtig. Dafür gibt es bereits viele Angebote online und vor Ort. Diese sollen auf kommunaler Ebene noch besser vernetzt und gestärkt werden. Außerdem soll die Sichtbarkeit von Angeboten wie der „Nummer gegen Kummer“, dem Familienportal und der Frühen Hilfen erhöht werden.

Die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe wie zum Beispiel die Angebote der Frühen Hilfen und die Erziehungsberatungsstellen sollen ausgebaut und stärker digital ausgerichtet werden.

Länder und Kommunen sollen mit den Krankenkassen und anderen Trägern die primärpräventiven Angebote – wie z.B. Angebote zum gesunden Frühstück oder zum Einhalten von Pausen in Kitas und Schulen – ausbauen und damit vor allem Bewegungsmangel, falscher Ernährung und Stress vorbeugen.

Der Bund hilft mit dem Programm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“, das zwei Milliarden Euro für Angebote umfasst, mit denen sie schnell wieder aufholen und Versäumtes nachholen können. Das gilt nicht nur für den Lernstoff, sondern auch für ihr soziales Leben.

4. Besonders belastete junge Menschen gezielter unterstützen

Für besonders belastete Kinder und Jugendliche ist es noch schwieriger, die gesundheitlichen Folgen der Pandemie zu bewältigen. Sie brauchen daher besondere Unterstützung. Um diesen Bedarf frühzeitig zu erkennen, sind die U- und J- Untersuchungen beim Kinder- und Jugendarzt oder Hausarzt und die Schuleingangsuntersuchungen beim Öffentlichen Gesundheitsdienst wichtig. Krankenkassen und Länder sollen verstärkt für die U-Untersuchungen werben und ihre Einladungssysteme intensivieren.

Fachkräfte und Ehrenamtliche im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch in der Schule und Kita sollen online geschult werden, um pandemiebedingte Belastungen früh und sicher zu erkennen.

Sollte eine Therapie notwendig sein, stehen neben dem üblichen Weg der Terminvereinbarung auch die Terminservicestellen der Kassenärztlichen Vereinigungen bereit, um einen Platz zu vermitteln. Ab dem 1. Oktober 2021 gibt es zudem ein neues niedrigschwelliges Behandlungsangebot der gruppenpsychotherapeutischen Grundversorgung.

Erholung für belastete Familien schaffen. Damit Eltern und ihre Kinder sich erholen und Kraft für den Alltag tanken können, soll Familien mit kleineren Einkommen und Familien mit Angehörigen mit einer Behinderung ein kostengünstiger Familienurlaub ermöglicht werden. Hier setzt bereits die Maßnahme „Corona-Auszeit für Familien – Familienferienzeiten erleichtern“ an.

5. Umfassendes Testangebot an Kitas und Schulen

Da viele Kinder noch nicht geimpft werden können, muss an Kitas und Schulen ein umfassendes Testangebot zur Verfügung stehen. Die Nationale Teststrategie empfiehlt dafür besonders gepoolte PCR-Lollitests. Denn die sind für die Kinder einfach zu handhaben und sicherer als Antigentests.

Der vollständige Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) „Gesundheitliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durch Corona“ steht auf der [Website des BMFSFJ](#) zur Verfügung.

IDS Sonderfonds wird für 2022 wieder ausgeschrieben

250.000 Euro stehen im kommenden Jahr den DOSB Mitgliedsorganisationen im Rahmen des „Integration durch Sport“ Sonderfonds zur Verfügung

(DOSB-PRESSE) Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) begleitet seit über 30 Jahren Sportvereine und -verbände und stellt ihnen zur Verfügung, was sie für die integrative Arbeit benötigen: Aktuell beraten und begleiten 16 Landessportbünde und -jugenden knapp 2.000 Vereine und Verbände deutschlandweit. Sie bieten interkulturelle Qualifizierungen an und unterstützen sie mit einer angemessenen Finanzierung. Das versetzt bundesweit mehrere tausend Sportvereine in die Lage, Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten konkrete und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, niedrighschwellige Angebote zu machen, die oft über reine Sportkurse oder Trainingsgruppen hinausreichen. Um diese Arbeit zu ergänzen und auszuweiten und neue Partner zu gewinnen, stellt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als Förderer von IdS weitere Mittel im Rahmen eines Sonderfonds zur Verfügung.

In 2022 werden daher im Rahmen des Sonderfonds Mittel in Höhe von 250.000 Euro für innovative Projekte und Maßnahmen im Themenfeld Integration zur Verfügung gestellt. Der Sonderfonds steht allen DOSB Mitgliedsorganisationen offen.

Landessportbünde können sich mit innovativen Ideen bewerben, welche die strategische Weiterentwicklung des Bundesprogramms fördern und die nachhaltig sowie übertragbar auf andere Bundesländer sind.

Fachverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben können sich über ihre Dachverbände mit Projekten/Maßnahmen bewerben, die das Thema Integration und interkulturelle Öffnung der Verbände aufgreifen und fördern, unabhängig davon, ob sie bereits Projekte/Maßnahmen in dem Themenfeld Integration umsetzen oder ganz neu einsteigen möchten. Darüber hinaus sind Projekte/Maßnahmen förderfähig, welche die Sensibilisierung für das Thema in den Sportfachstrukturen voranbringen.



Alle wichtigen Informationen zu den Rahmenbedingungen, den Kriterien sowie dem Bewerbungsprozess finden Sie in der Ausschreibung sowie im Bewerbungsformular.

Anträge können bis zum 15. November beim DOSB (landau@dosb.de) eingereicht werden. Eine Jury bewertet im Anschluss die eingegangenen Bewerbungen.

Hier finden Sie die Antragsformulare:

[Ausschreibung Sonderfonds](#)

[Bewerbungsformular Sonderfonds](#)

[Finanzplan Sonderfonds](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Warnstufen für Kinder- und Jugendsport in Rheinland-Pfalz angepasst

Trainings- und Spielbetrieb in Mannschaftssportarten vorerst sichergestellt

(DOSB-PRESSE) Nach einem konstruktiven Austausch zwischen dem Landessportbund Rheinland-Pfalz, dem Innen- sowie dem Gesundheitsministerium ist die 26. Corona-Bekämpfungsverordnung (26. CoBeLVO) für den Kinder- und Jugendsportbetrieb angepasst worden. Die „Erste Landesverordnung zur Änderung der 26. Corona-Bekämpfungsverordnung Rheinland-Pfalz“ erleichtert die von Seiten des Sports geforderte Aufrechterhaltung eines geregelten Trainings- und Wettkampfbetriebes für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre.

Unmittelbar nach Inkrafttreten der 26. Corona-Verordnung hatte der organisierte Sport die erheblichen Einschränkungen im Kinder- und Jugendsportbereich, insbesondere der 12- bis 17-Jährigen, ab Warnstufe 2 öffentlich kritisiert und sich mit konstruktiven Lösungsvorschlägen auch schriftlich an die zuständigen Ministerien und Ministerpräsidentin Dreyer gewendet. Das Ergebnis der daraufhin geführten Gespräche und die Absprachen für einen zukünftigen engeren Austausch mit den Vertretern des Sports bewertet der organisierte Sport im Land sehr positiv. „Der Landessportbund freut sich sehr, dass die Stimme des organisierten Sports seitens der Landesregierung gehört und wertgeschätzt wird und wir so in sehr konstruktivem Austausch mit Innen- und Gesundheitsministerium gemeinsam schnell eine gute Lösung für die gesellschaftliche Teilhabe und eine gute und gesunde Entwicklung der 12- bis 17-Jährigen – auch über den Sport hinaus – gefunden haben“, sagt Christof Palm, Hauptgeschäftsführer des LSB.

So gilt mit der Änderung der 26. Corona-Bekämpfungsverordnung die Höchstgrenze von maximal 25 nicht-immunisierten Personen in Warnstufe 1 im Amateur- und Freizeitsport für Kinder und Jugendliche übergangsweise bis zunächst 30. November auch in den Warnstufen 2 und 3. Der Kinder- und Jugendsport wird – neben weiteren Angeboten im Kulturbereich – von den allgemein geltenden Schutzmaßnahmen der weiteren Stufen im Corona-Warnsystem ausgespart. Konkret bedeutet dies: Findet die Sportausübung in einer Gruppe statt, die aus Kindern und Jugendlichen bis einschließlich 17 Jahre besteht, können unabhängig von der jeweils ausgerufenen Warnstufe stets bis zu 25 nicht-immunisierte Personen und darüber hinaus eine unbegrenzte Anzahl an genesenen, geimpften oder diesen gleichgestellten Personen teilnehmen. Die Kategorie der gleichgestellten Personengruppen umfasst weiterhin Kinder bis einschließlich elf Jahre.

Darüber hinaus gibt es in der neuen Fassung der Corona-Bekämpfungsverordnung auch bürokratische Erleichterungen für die Sportvereine. So entfällt bis zu einer eingeführten Bagatellgrenze auch die sogenannte Vorausbuchungspflicht für Veranstaltungen bzw. der Zuschauer*innen im Innen- und Außenbereich.

Sport unterstützt Impfkampagne des Landes

Mit der Aktualisierung der STIKO-Empfehlung vom 19. August haben Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren ein Impfangebot in Rheinland-Pfalz erhalten. Da dies noch nicht so lange her ist und

aufgrund des medizinisch notwendigen Abstands zwischen Erst- und Zweitimpfung haben das Gesundheitsministerium und der organisierte Sport eine Anpassung der Verordnung zeitlich befristet bis zum 30. November vereinbart. In den kommenden Wochen will das Land weiter für mehr Impfungen – nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern insbesondere auch für Erwachsene – werben. Der LSB wird neben seiner Kampagne unter dem Motto „Impfen ist die beste Verteidigung“ auch die Kampagne der Landesregierung weiter unterstützen und gemeinsam mit den regionalen Sportbünden und Sportjugenden sowie den Sportvereinen vor Ort seinen Teil dazu beitragen, dass die Impfquote insbesondere auch bei den ab 12-Jährigen deutlich steigen und damit mittelfristig auch der Sportbetrieb ohne jegliche Einschränkungen möglich ist.

In Rheinland-Pfalz liegt die Erstimpfquote der 12-17-Jährigen bei über 40 Prozent. Vollständigen Impfschutz haben bereits 28 Prozent. Die vorgenommenen Änderungen der 26. Corona-Bekämpfungsverordnung geben den Kindern und Jugendlichen Zeit, sich impfen zu lassen und gleichen erst vor vier Wochen erfolgte Impfempfehlung der STIKO für diese Altersgruppe aus. „Der organisierte Sport unterstützt selbstverständlich die Impfkampagne der Landesregierung“, macht LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick deutlich. „Wir haben selbst frühzeitig eine eigene Impfkampagne initiiert und sind auch weiterhin der Auffassung, dass eine hohe Impfquote zur uneingeschränkten Sportausübung beiträgt und der Weg aus der Pandemie ist. Der Sport war und ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst – und möchte seinen Teil dazu beisteuern.“

Sonderprogramm „Extra-Zeit für Bewegung“ in NRW nimmt Fahrt auf

Über 2.000 Anträge gegen pandemiebedingte Defizite im Kinder- und Jugendsport (DOSB-PRESSE) Erfolgreiches Maßnahmenpaket gegen pandemiebedingte Defizite im Kinder- und Jugendsport: Die bisher mit insgesamt zwei Millionen Euro geförderte „Extra-Zeit für Bewegung“ als gemeinsame Initiative von NRW-Schulministerium und Landessportbund NRW erfreut sich im gesamten Bundesland mit mittlerweile bereits weit über 2.000 Anträgen einer starken Nachfrage. Die bereitgestellten Gelder werden vor allen Dingen von Sportvereinen abgerufen, die im Rahmen verschiedener Sportangebote die auf die Corona-Krise zurückzuführenden Bewegungsdefizite bei Kindern und Jugendlichen kompensieren wollen.

Bei einem Vor-Ort-Termin am Mittwoch (22. September) beim SV Gremberg-Humboldt in Köln, der eine „Fußball-Olympiade“ für Kids realisiert hat, war NRW-Schul- und Bildungsministerin Yvonne Gebauer als Ehrengast dabei und erklärte: „Mit unserem unbürokratischen Aufholprogramm und den altersgerechten Angeboten beschreiten wir genau den richtigen Weg, um nach dem langanhaltenden Ausfall des Sportunterrichts den Kindern und Jugendlichen wieder sportliche Freizeitaktivitäten zu ermöglichen und sie dabei bestmöglich zu begleiten.“ Auch LSB-Präsident Stefan Klett war der Einladung gerne gefolgt und zeigte sich zufrieden: „Es muss darum gehen, das bewährte Zusammenspiel von Schule, Sport und auch Ganztage schnellstens wieder aufzunehmen und sinnvoll zu erweitern - dabei ist der Kinder- und Jugendsport unserer Vereine eine zentrale Säule.“

Ob Gymnastik, Schwimmen, Fußball, Tennis oder Leichtathletik, ob an einem Tag oder über eine Woche verteilt, ob als Ferienprogramm, am Wochenende oder nachmittags nach der Schule: Sämtliche seit Anfang Juli durchgeführten Kurse oder Camps mit mindestens zehn Teilnehmenden leisten ihren Beitrag, um die Heranwachsenden motorisch und gesundheitlich zu fördern. Das Sonderprogramm wird über das [LSB-Förderportal](#) ausschließlich online abgewickelt und ist zunächst bis zum Ende der Sommerferien 2022 terminiert.

Sportvereine als Schulen der Demokratie stärken

Württembergischer Landessportbund (WLSB) und Landeszentrale für politische Bildung (LpB) unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

(DOSB-PRESSE) Gemeinsam für eine freiheitliche Gesellschaft: Der Württembergische Landessportbund (WLSB) und die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) haben die dauerhafte Zusammenarbeit in der politischen Bildung vereinbart. Die beiden Partner wollen künftig die Themen Vielfalt, Teilhabe, Werte und die Prävention von demokratiefeindlichem Verhalten noch stärker in den Mittelpunkt rücken, vor allem durch Veranstaltungen und Weiterbildungen. Damit soll die Zivilgesellschaft gestärkt und die demokratische Grundordnung in Baden-Württemberg gefördert werden.

„Der WLSB bekennt Farbe für Demokratie und eine offene Gesellschaft und positioniert sich unmissverständlich gegen antidemokratische Strömungen, Diskriminierung und Rassismus. Die Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung bei unseren Bildungsangeboten und Veranstaltungen wird zukünftig ein wichtiger Bestandteil unseres Einsatzes auf diesem Gebiet sein“, erklärt WLSB-Präsident Andreas Felchle. Ziel der Kooperation mit der LpB sei es, die Sportvereine in Württemberg als Schulen für Demokratie und Toleranz zu stärken, ergänzt Felchle.

„Ehrenamtliches Engagement in Vereinen mit ihren demokratischen Strukturen ist ein wichtiges Fundament für unsere Gesellschaft. Sportvereine zeichnet zudem aus, dass sie attraktive Angebote für sehr viele unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen machen. Die Kooperation mit dem WLSB und seinen 5.700 Mitgliedsvereinen und über 50 Mitgliedsverbänden gibt der LpB die Möglichkeit, sehr viele Bürgerinnen und Bürger mit politischen Bildungsangeboten zu erreichen“, so Lothar Frick, Direktor der LpB.

Sibylle Thelen, Direktorin der LpB, erläutert: „Die LpB kann mit ihren zahlreichen Programmen und Weiterbildungen das bisherige WLSB-Angebot in der politischen Bildungsarbeit ideal ergänzen und erweitern. So legt das Projekt 'Läuft bei Dir! Werte. Wissen. Weiterkommen.' den Schwerpunkt auf die wertorientierte Demokratiebildung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen damit angeregt werden, ihre eigenen Werte sowie Prinzipien des Zusammenlebens zu erkunden und demokratische Handlungskompetenzen wie Empathie, Selbstreflexion, Sprach- und Konfliktfähigkeit und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel zu entwickeln.“

Die wertorientierte Demokratiebildung steht beim Programm „Integration durch Sport“ und im WLSB-Projekt „Zusammenhalt im Sport“ im Mittelpunkt. Neben verschiedenen Bildungsan-

geboten ist die Ausbildung von „Coaches für Zusammenhalt“ ein Kernelement dieses Projekts. Die „Coaches“ unterstützen Sportvereine etwa bei der Festigung demokratischer Prozesse oder der Positionierung gegen menschenfeindliche Einstellungen und Vorfälle. In beiden Themenfeldern gibt es bereits eine Zusammenarbeit mit der LpB.

Darüber hinaus hat der WLSB mit seiner „Erklärung für Weltoffenheit und gegen Diskriminierung“ und dem Positionspapier „Umgang mit antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien, Gruppierungen und Akteur*innen“ zwei starke gesellschaftspolitische Zeichen gesetzt.

17 Millionen für Neubau der Sportschule Warnemünde

LSB Mecklenburg-Vorpommern erhält Zuwendungsbescheid

(DOSB-PRESSE) Am 22. September nahmen der Präsident des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern Andreas Bluhm und Geschäftsführer Torsten Haverland den Zuwendungsbescheid über 17,25 Millionen Euro von Wirtschaftsminister Harry Glawe für den Neubau der LSB-Sportschule in Warnemünde entgegen.

Die für 2023 geplante Fertigstellung der Sportschule ersetzt die alte, sowohl in ihrer Funktion, als auch im Erscheinungsbild erheblich beeinträchtigte Sportschule an der gleichen Stelle. An der Mittelmole in Warnemünde entsteht nun ein neues Sport- und Bildungszentrum, das den aktuellen sportfachlichen und technischen Erfordernissen und Qualitätsstandards entspricht.

„Nach dem erfolgten Abriss der alten Sportschule kann nun der Neubau starten. Es ist ein ehrgeiziges und anspruchsvolles Bauvorhaben, das die Zukunftsfähigkeit für die Bildung im Sport sichert. Wir freuen uns, dass die Landespolitik auch dabei eng an der Seite der Sportorganisation steht und bedanken uns insbesondere beim Wirtschaftsministerium und beim Sportministerium für die große Unterstützung unseres Vorhabens“, so LSB-Präsident Bluhm.

„Das erweiterte Seminarzentrum wird beste Möglichkeiten für die Aus- und Fortbildung des LSB bieten. Ebenso werden die Fachverbände und Sportvereine professionelle Bedingungen für Tagungen, Seminare, Trainingslehrgänge und Wettkämpfe vorfinden. Neben dem Hauptgebäude der neuen Sportschule werden weitere Funktionsflächen – ein Krafraum und eine Einfeldsporthalle – entstehen. Die Bootshalle und Trockenräume bieten zukünftig für den Bundesstützpunkt Segeln die erforderlichen Bedingungen“, ergänzt LSB-Geschäftsführer Haverland.

Die Gesamtinvestitionen für den Neubau der Sportschule belaufen sich auf rund 20 Millionen Euro. Das Wirtschaftsministerium wird das Vorhaben mit insgesamt rund 17,25 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützen. 600.000 Euro kommen vom Bund und 2,15 Millionen aus der Sportstättenrichtlinie des Landes.

Basketball-Grundschulwoche des DBB an 300 Grundschulen

Weit mehr interessierte Grundschulen als erwartet

(DOSB-PRESSE) Von Montag, 27. September 2021, bis Freitag, 1. Oktober 2021, nehmen fast 300 Grundschulen mit 34.000 Kindern an der Basketball-Grundschulwoche des Deutschen Basketball Bundes (DBB) teil. Geplant wurde das Projekt vom Jugendsekretariat und der DBB-Schulsportkommission seit über einem Jahr. Während der Pandemie hatte der DBB bereits 2020 am bundesweiten Schulsporttag der Deutschen Schulsportstiftung teilgenommen und über 4.000 Schüler*innen an weiterführenden Schulen bewegt. Partner für beide Projekte ist der Gesundheitspartner des DBB, pronova BKK.

Nach der Öffnung der Schulen war das Ziel der DBB-Jugend, 100 Grundschulen mit einem Ball- und Aktionspaket auszustatten, um einen oder mehrere Aktionstage im Laufe einer Grundschulwoche durchzuführen. „Unsere Idee war es, die Grundschulen beim Re-Start von Schulsport und Basketball in der Grundschule zu unterstützen und gleichzeitig unsere Vereine zu aktivieren, ihre Kooperationen mit Grundschulen nach den Lockdowns wiederzubeleben“, fasst DBB-Schulsportreferent Tim Brentjes den Ansatz des Projektes zusammen. Für diese Aktionstage wurde eine Übungs- und Spielesammlung zusammengestellt, mit der die Schulen in Eigenregie aus 23 möglichen Stationen ihr eigenes Programm gestalten können. Dabei decken die Stationen die vier Bereiche Koordination, Grundtechniken, Spielen und Ernährung ab.

Bereits nach wenigen Tagen der Ausschreibung zeichnete sich ab, dass es weit mehr interessierte Grundschulen geben würde als erwartet. Nach kurzer Rücksprache mit dem Gesundheitspartner und der Schulsportkommission wurde dann beschlossen, alle Schulen, die sich bewerben würden, auch teilnehmen zu lassen. „Es war uns wichtig, so vielen Kindern wie möglich nach den Lockdowns und dem langen Ausfall von Schulsport wieder ein positives Sporterlebnis mit Basketball zu ermöglichen. Gleichzeitig wollten wir auch das Engagement der Lehrkräfte und Partnervereine wertschätzen, die sich für eine Durchführung beworben hatten“, erklärt DBB-Vizepräsident Stefan Raid.

So wurden aus 100 Grundschulen beinahe 300, was im DBB-Jugendsekretariat für intensive Tage sorgte. Fast 3.000 Bälle, mehrere hundert Broschüren und Leitfäden und mehrere Tausend Urkunden, Spielabzeichen und Sticker wurden binnen weniger Tage auf den Weg zu Grundschulen im gesamten Bundesgebiet gebracht. An den beiden eigens dafür durchgeführten digitalen Vorbereitungsabenden nahmen über 300 Schul- und Vereinsvertreter*innen teil.

Nach Abschluss der Woche wird der DBB alle teilnehmenden Schulen zu ihren Erfahrungen und Wünschen digital befragen und die Erkenntnisse evaluieren. Nachfragen zu einer Wiederholung gibt es bereits jetzt zahlreich.

Special Olympics Deutschland und Deutscher Kanu-Verband kooperieren

Zusammenarbeit auch im Rahmen der Special Olympics World Games 2023

(DOSB-PRESE) Special Olympics Deutschland (SOD) und der Deutsche Kanu-Verband (DKV) wollen ihre Zusammenarbeit – auch im Hinblick auf die Special Olympics World Games Berlin 2023 – vertiefen und intensivieren. Dazu unterzeichneten SOD-Präsidentin Christiane Krajewski und DKV-Präsident Thomas Konietzko in der vergangenen Woche in Berlin zwei Kooperationsvereinbarungen. Zum einen geht es um die langfristige Kooperation in den Themenfeldern Sport und Veranstaltungen, Bildung sowie Öffentlichkeitsarbeit, zum anderen um die Zusammenarbeit im Rahmen der Weltspiele 2023.

„Den Kanu-Verband kennen und schätzen wir aus langjähriger Zusammenarbeit, u.a. durch die fachliche Unterstützung bei unseren Nationalen Spielen und aus dem Unified Sport“, sagte Christiane Krajewski. „Umso mehr freuen wir uns über die heute geschlossenen Vereinbarungen, die unsere Kooperation auf Kontinuität und Nachhaltigkeit ausrichten und zur erfolgreichen Durchführung der Special Olympics World Games 2023 beitragen werden.“

Thomas Konietzko, Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes: „Für unseren Verband war Sport immer mehr, als sich nur in Wettkämpfen zu messen. Seit vielen Jahren haben wir vielfältige Angebote auch für Menschen mit Behinderung. Und gerade die Zusammenarbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung hat uns viel gegeben und ist für alle in unserem Verband eine große Bereicherung. Jetzt freuen wir uns, mit der Kooperation nun auch offiziell ein starker Partner für die Special Olympics World Games 2023 zu sein. Dort wollen wir gemeinsam ein Zeichen für Inklusion setzen.“

Juliana Rößler, erfolgreiche Special Olympics Kanu-Athletin und Athletensprecherin von Special Olympics Berlin, war bei der Unterzeichnung mit vor Ort. „Wir finden es gut, dass wir bei den Nationalen Spielen und den Weltspielen in Berlin viele Kanu-Fachleute dabei haben. Aber wir können selbst auch was machen für die Partnerschaft. Zum Beispiel bei den Fortbildungen zeigen, wie Unified-Kanu geht. Da bin ich gern dabei,“ so die Athletin, die im Ehrenamt auch Mitglied der bundesweiten Kanu-Arbeitsgruppe von Special Olympics Deutschland ist.

DFB und Zartbitter e.V. aktiv gegen sexualisierte Gewalt im Fußball

Video „Blick hinter die Maske - Strategien der Täter und Täterinnen bei sexualisierter Gewalt“ im Fußball und in anderen Institutionen vorgestellt

(DOSB-PRESSE) Der Zartbitter e.V. Köln hat gemeinsam mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main das Video „Blick hinter die Maske - Strategien der Täter und Täterinnen bei sexualisierter Gewalt“ im Fußball und in anderen Institutionen vorgestellt.

Das Video richtet sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Es zeichnet anhand eines Fallbeispiels aus der Beratungspraxis von Zartbitter Köln typische Strategien der Täter*innen auf. Es veranschaulicht, wie diese die Wahrnehmung der Eltern und Vereinsvorstände vernebeln, den Widerstand potenzieller kindlicher und jugendlicher Opfer brechen und deren Schweigen über die ihnen zugefügte sexuelle Gewalt erzwingen. Zudem informiert der

Film über Möglichkeiten der Strafanzeige und Hilfe für betroffene Mädchen und Jungen, deren Eltern und Freund*innen.

Das Zartbitter-Video „Blick hinter die Maske“ gibt Erwachsenen wertvolle Impulse für die Entwicklung von institutionellen Schutzkonzepten und fördert die Wahrnehmung der Hinweise auf sexuelle Gewalt, die man dem Verhalten von Täter*innen entnehmen kann. Damit wird die Beweislast zumindest zum Teil von den Schultern der betroffenen Kinder und Jugendlichen genommen.

„Jeder Fall ist einer zu viel“, unterstreicht Dr. Stephan Osnabrügge, Schatzmeister und Kinderschutz-Beauftragter des DFB. „Für uns ist es vor allem wichtig, dass wir das Video bei Schulungen mit Ansprechpartnern in den Vereinen verwenden können, um die soziale Kontrolle innerhalb der Vereine sowie den Blick auf Täterstrategien zu schärfen.“ Daher bittet der DFB alle Vereinsvertreter*innen - egal ob Trainer*innen, Vorsitzende, Jugendleiter*innen oder Spieler*innen - und auch die Eltern des Fußballnachwuchses, das Video in ihrem Umfeld zu verbreiten. Denn Aufmerksamkeit und genaues Hinsehen sind der Schlüssel zu einer bestmöglichen Prävention.

Das Video und weitere Informationen dazu sind auf der [Website des DFB](#) zu finden. Auf Anfrage stellen Zartbitter e.V. oder der DFB das Video auch zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

DEB-Präsident Franz Reindl in IIHF-Council gewählt

Franzose Luc Tardif wird neuer IIHF-Präsident

(DOSB-PRESSE) Nach 27 Jahren Präsidentschaft von René Fasel hat die International Ice Hockey Federation (IIHF) einen neuen Weltpräsidenten gewählt: Im 4. Wahlgang setzte sich der Franzose Luc Tardif gegen seine Mitbewerber durch – und begann noch am Wahltag direkt mit der Arbeit als IIHF-Präsident.

Höchste Sicherheitsstandards und spannende Abstimmungen prägten den IIHF-Halbjahreskongress in St. Petersburg am Samstag, 25. September 2021. Die IIHF-Delegierten kamen in einem Hybrid-Format zusammen, um ihren neuen Präsidenten zu wählen. Insgesamt gab es fünf Kandidaten – Luc Tardif setzte sich im 4. und letzten Wahlgang mit 67 Stimmen gegenüber 39 Stimmen des Präsidenten des Deutschen Eishockeybunds (DEB) Franz Reindl durch.

DEB-Präsident Franz Reindl: „Ich gratuliere Luc Tardif herzlich zur Wahl als neuer IIHF-Präsident und freue mich auf eine gute, erfolgreiche Zusammenarbeit. Ich bedanke mich bei meinem Team und allen Unterstützern meiner Kandidatur zur IIHF-Präsidentschaftswahl.“

Im Anschluss wurde Franz Reindl in den IIHF-Council gewählt und begleitet damit weiterhin eine wichtige Position innerhalb des Weltverbands.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

dsj-Bewegungskalender 2022 - jetzt vorbestellen!

Thema „Zukunft bewegt erleben & gestalten“

(DOSB-PRESSE) Der dsj-Bewegungskalender 2022 zeigt auf, wie man Kindern im Alter bis etwa 12 Jahren bewegt an das Thema Nachhaltigkeit heranführt. Ziel ist es, Kindern ein Verständnis von nachhaltigem Verhalten zu vermitteln und sie dazu einzuladen, ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

Unter nachhaltigem Handeln und nachhaltiger Entwicklung im und mit Sport versteht die Deutsche Sportjugend zum Beispiel das Mitdenken von Umwelt- und Klimaschutz aber auch sozialer Gerechtigkeit. Gerade in Bewegung, Spiel und Sport liegt viel Potential, Kindern durch Bildung den Gedanken der Nachhaltigkeit zu vermitteln und spielerisch nachhaltiges Handeln und Verhalten zu erlernen.

„Sei es nun der Umweltschutz bei Natursportarten wie Kanu- oder Skifahren oder auch der faire Umgang mit dem Gegenüber - zum Beispiel bei den Ballsport- oder Kampfsportarten - der Nachhaltigkeitsgedanke steckt in zahlreichen Sport-Situationen und bietet Kindern ein großes Lern- und Erfahrungsfeld in Sachen Nachhaltigkeit“, so Tobias Dollase, Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend.

Der Bewegungskalender der Deutschen Sportjugend unterstützt Engagierte und pädagogische Fachkräfte in Sportvereinen, in Kitas, Schulbetreuungseinrichtungen und anderen Institutionen dabei, Kinder in Bewegung zu bringen. Die abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsideen

sind einfach umzusetzen und helfen, Bewegungs-, Spiel- und Sporteinheiten auf vielfältige Weise zu gestalten.

Partner des dsj-Bewegungskalenders ist erneut die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die mit dem Gemeinschaftsprojekt von BZgA und dsj „Kinder stark machen“, Kinder frühzeitig für ein suchtfreies Leben stärkt. Neben kostenfreien Info- und Materialpaketen gibt es für Sportvereine und Kitas auch kostenfreie Schulungsangebote. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.kinderstarkmachen.de.

Der dsj-Bewegungskalender 2022 kann im [Publikationsshop der dsj](#) vorbestellt und in Kürze als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Mit Energie ins Jahrzehnt des Handballs

33. Ordentlicher Bundestag in Düsseldorf / Wahlen im Fokus / Abschied von Hanning (DOSB-PRESSE) Eine Europameisterschaft 2024, drei Weltmeisterschaften 2023, 2025 und 2027 - das Fundament für das Jahrzehnt des Handballs ist gelegt. Darauf baut auch der 33. Ordentliche Bundestag des Deutschen Handballbundes auf, der am 3. Oktober in Düsseldorf stattfinden wird. „Als Gastgeber möchten wir natürlich sportlich und wirtschaftlich erfolgreich sein, aber es geht um mehr“, sagt DHB-Präsident Andreas Michelmann. „Wir wollen für den gesamten Handball werben und unseren Sport weiter in der Gesellschaft etablieren.“

Ein zentraler Baustein hierzu soll die verstärkte Förderung von Frauen auf allen Ebenen und in allen Funktionen des deutschen Handballs sein. Einher geht dies mit einer weiteren Intensivierung der Mitgliederentwicklung, um neben der Bindung aktueller Mitglieder vor allem neue Kinder und Engagierte für den Handballsport zu gewinnen. Zudem arbeitet der DHB an der Entwicklung des Handballs zu einer Ganzjahressportart für alle Altersklassen und bringt sich in verantwortungsvollen Positionen in der internationalen Handball-Familie sowie in der deutschen Sportpolitik ein.

Auf der Agenda des Bundestages stehen unter anderem Wahlen des kompletten Präsidiums. Michelmann, seit 2015 im Amt, stellt sich den bis zu 126 Stimmberechtigten erneut zur Wahl. Insgesamt wird das neue Präsidium elf statt bisher zehn Personen umfassen - vorausgesetzt, der Bundestag stimmt einer wegweisenden Satzungsänderung zu: Künftig soll die Vorsitzende der Gleichstellungskommission als gewähltes Mitglied zum Präsidium zählen. Uwe Schwenker und Andreas Thiel sind als Präsident und Vorsitzender der Ligaverbände Männer und Frauen automatisch Teil des DHB-Präsidiums.

Für Bob Hanning wird sich in Düsseldorf ein Kreis schließen. 2013 wurde der Wahl-Berliner dort als Vizepräsident Leistungssport ins DHB-Präsidium gewählt. Acht Jahre später wird der 53-Jährige nach zwei Legislaturperioden nicht erneut kandidieren.

Der Bundestag ist traditionell eine Rückschau auf die vergangene Legislaturperiode. Diese stand im Zeichen der 2017 in Berlin beschlossenen Strukturreform, bei der die operative Verantwortung für den Deutschen Handballbund vom ehrenamtlichen Präsidium auf den hauptamtlichen Vor-

stand übergang. „Wir haben uns in den vergangenen Jahren mit vertrauensvoller Zusammenarbeit stetig weiter professionalisiert“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Der kommende Bundestag wird der Handball-Familie viel Energie für das Jahrzehnt des Handballs geben.“

Sportliche Höhepunkte der kommenden Jahre werden in Handball-Deutschland die U21-WM 2023, die Men's EHF EURO 2024, die Frauen-WM 2025 gemeinsam mit den Niederlanden sowie die Männer-Weltmeisterschaft 2027 sein. Dazu kommt das Programm im Vereinshandball mit zahlreichen herausragenden Events.

Auf Düsseldorf wird der Fokus übrigens mindestens zweimal gerichtet sein: Am 7. November findet in der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens die zentrale Veranstaltung zum Tag des Handballs statt, Anfang 2024 folgt im Fußballstadion das Eröffnungsspiel der EHF EURO 2024.

100-Kilometer-WM 2022 in Bernau und Berlin

Bernau Gastgeber der Meisterschaften, Berlin beherbergt die Delegationen

(DOSB-PRESSE) Die International Association of Ultrarunners (IAU) hat am Donnerstag die 100-Kilometer-Weltmeisterschaften 2022 nach Berlin/Bernau vergeben. Die Meisterschaften finden am 27. August 2022 statt und werden von der Deutschen Ultramarathon-Vereinigung (DUV) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) organisiert.

Berlin als eine der weltweit führenden Tourismusdestinationen wird die Delegationen beherbergen und Bernau wird Gastgeber der Meisterschaften sein. Bernau bei Berlin ist vor allem bekannt für die ADGB-Gewerkschaftsschule in Bernau-Waldfrieden als eine der drei architektonischen Bauhaus-UNESCO-Welterbestätten in Deutschland. Der Start und das Ziel der Meisterschaften befinden sich im Herzen dieser einzigartigen architektonischen Anlage.

Wie Berlin wurde auch Bernau im 13. Jahrhundert gegründet und war weit über Brandenburg hinaus für seine Tücher und sein Bier bekannt. Noch heute zeugen die imposanten acht Meter hohen Stadtmauern und die Wallanlagen von den einstigen Verteidigungsmaßnahmen zum Schutz der Stadt. Ein historisches Schaufenster ist das Hussitenfest. Jedes Jahr im Juni versammeln sich mittelalterlich gekleidete Menschen im Bernauer Stadtpark und verwandeln ihn in einen Jahrmarkt mit Turnier. Ritter zeigen ihre Reitkünste, während andere eifrig ihre Waren feilbieten.

In der Vergangenheit organisierten Mitglieder des Local Organizing Committee (LOC) zahlreiche Ultramarathon-Veranstaltungen wie den jährlichen 100-Meilen-Lauf entlang der ehemaligen Berliner Mauer, 50- und 100-Kilometer- sowie 24-Stunden-Läufe. Das LOC vereint Engagement für den Ultramarathon und große Erfahrung in der Ausrichtung eines solchen Rennens.

Die IAU, der DLV und die DUV heißen alle willkommen, an diesen Meisterschaften teilzunehmen.



Medienkonferenz: Wie gesund lebt Deutschland?

Medienkonferenz zum DKV-Report 2021 am 11. Oktober

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Deutschen Sporthochschule Köln hat bereits zum sechsten Mal im Auftrag der DKV Deutsche Krankenversicherung AG das Gesundheits- und Bewegungsverhalten der Deutschen in einer repräsentativen Studie erfragt.

Seit 2010 beschäftigt sich der Report mit Benchmarks wie körperliche Aktivität, Sitzen, Ernährung, Rauchen, Alkoholkonsum und Stressverhalten. Die aktuellen Zahlen zeigen: Der alarmierende Trend der Deutschen zum Vielsitzen verstetigt sich. Und auch die persönliche Stressbelastung hat im Jahresvergleich deutlich zugenommen. Weitere Schwerpunkte des diesjährigen DKV-Reports sind die Themen Homeoffice und andere aktuelle Herausforderungen der Corona-Pandemie.

Professor Ingo Froböse, Leiter des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation der Deutschen Sporthochschule Köln sowie Dr. Clemens Muth, Vorsitzender des Vorstands der DKV Deutsche Krankenversicherung AG, werden die Ergebnisse des DKV-Reports 2021 bei einer Medienkonferenz am Montag, 11. Oktober 2021, 11.00 Uhr vorstellen. Durch die Medienkonferenz führt die ARD-Moderatorin und Sportwissenschaftlerin Valeska Homburg. Die Veranstaltung findet digital statt.

Die Ergebnisse des DKV-Reports 2021 werden ab dem 11. Oktober 2021, 11.00 Uhr auf www.ergo.com/DKV-Report zur Verfügung stehen.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Brief von IOC-Präsident Thomas Bach an die Olympische Gemeinschaft

Dank an Athlet*innen und NOKs für gelungenen Olympische Spiele in Tokio

Liebe Olympische Gemeinschaft,
liebe Athletinnen und Athleten,

die Schlussfeier der Olympischen Spiele Tokio 2020 liegt nun etwas mehr als einen Monat zurück. Ich hoffe, dieser Brief findet Sie bei bester Gesundheit.

Nur dank der herausragenden Unterstützung aller Mitglieder unserer Olympischen Gemeinschaft konnten wir erstmals verschobene Olympische Spiele organisieren. Angesichts der vielen Herausforderungen, denen wir uns in den letzten Monaten vor den Spielen und im Verlauf der Pandemie stellen mussten, ist dies umso bemerkenswerter.

Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen für Ihren wertvollen Beitrag und Ihr Engagement für den Erfolg dieser Olympischen Spiele danken. Es waren in dieser Form beispiellose Spiele. Es bedurfte einer großen Kraftanstrengung, um sie sicher und gefahrlos für alle zu machen.

Die Olympischen Spiele Tokio 2020 waren Spiele der Hoffnung, der Solidarität und des Friedens. Die Athletinnen und Athleten aus allen 33 olympischen Sportarten, aus 205 Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und dem IOC-Flüchtlingsteam haben eine überzeugende Botschaft aus Tokio in die Welt gesandt.

Die besten Athletinnen und Athleten der Welt haben uns mit unvergesslichen Leistungen begeistert. Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie kam die Welt wieder zusammen – durch die Kraft des Sports und die Leistungen der Athleten. Auf diese Weise gaben die Olympischen Spiele Tokio 2020 der Welt die dringend benötigte Hoffnung in diesen schwierigen Zeiten. Genau darum geht es bei den Olympischen Spielen: die Welt in Frieden und Solidarität zusammenzubringen und der Menschheit den Glauben an die Zukunft zu geben.

Wir haben nun die einmalige Gelegenheit, diese olympische Botschaft in wenigen Monaten noch einmal zu bekräftigen. Mit dem nahenden Winter liegt unser Hauptaugenmerk jetzt auf den Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele Peking 2022.

Auch wenn die Pandemie noch lange nicht vorüber ist, möchte ich Ihnen versichern, dass wir gemeinsam mit unseren chinesischen Partnern und Freunden keine Mühen scheuen, um diese Olympischen Winterspiele sicher und gefahrlos für alle zu machen. Wie in Tokio werden wir auch in Peking strenge COVID-19-Schutzmaßnahmen ergreifen, um die Gesundheit und Sicherheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewährleisten. Dabei lassen wir uns weiterhin von den wissenschaftlichen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation und internationaler Experten leiten. Die erste Ausgabe der „Playbooks“ für Peking, in denen die Schutzmaßnahmen für die einzelnen Stakeholder-Gruppen beschrieben werden, soll im Oktober erscheinen.

In diesem Zusammenhang freue ich mich, Ihnen ankündigen zu können, dass wir auch für die Olympischen Winterspiele Peking 2022 ein Impfprogramm anbieten werden, das in Tokio so gut funktioniert hat. Wir werden unsere Stakeholder erneut dadurch unterstützen, dass wir allen Olympia-Teilnehmern im Vorfeld von Peking Impfstoffe zur Verfügung stellen – natürlich im Einklang mit den nationalen Impfvorschriften.

Schon jetzt möchte ich die NOKs, die zusätzliche Impfdosen für ihre Delegationen, ihre Nationalen Paralympischen Komitees und andere olympische Stakeholder benötigen, ermutigen, schnellstmöglich unsere NOK-Abteilung zu informieren, damit wir die notwendigen Vorkehrungen treffen können.

Die hervorragende Zusammenarbeit, die wir mit unseren chinesischen Partnern und Freunden sowie den zuständigen chinesischen Gesundheitsbehörden pflegen, stimmt uns alle sehr zuversichtlich, dass wir erneut sichere und gefahrlose Olympische Spiele erleben werden.

Wir leben in schwierigen Zeiten. Gerade in diesen Zeiten sehen wir, wie wichtig die Mission der Olympischen Spiele ist, die Welt im friedlichen Wettstreit zu vereinen. Von den Olympischen Spielen geht eine Botschaft des Friedens, der Einheit und der Solidarität aus, unabhängig davon, wo sie ausgetragen werden. Die Kraft der Olympischen Spiele liegt in ihrer Universalität, sie gehören allen Menschen, egal wo sie auf unserer Erde leben. Deshalb garantieren die Regeln der Olympischen Charta bei jeder Ausgabe der Olympischen Spiele Gleichberechtigung für alle. Auf diese Weise können die Olympischen Spiele zum weltweit stärksten Symbol der Einheit in all unserer Vielfalt werden.

Ich hoffe sehr, dass wir in den nun folgenden Wochen und Monaten vor den Olympischen Winterspielen Peking 2022 weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen können – zum Wohle aller Athletinnen und Athleten, die sich so hart darauf vorbereiten, ihren olympischen Traum zu leben. Die Olympischen Winterspiele Peking 2022 kommen zu einem Zeitpunkt, zu dem es wichtig ist, die Welt im olympischen Geist des Friedens, der Solidarität und der Einheit zusammenzubringen. Es werden wieder einmal die Athleten sein, die die Botschaft von der verbindenden Kraft des Sports in die Welt tragen. Deshalb verdienen sie unsere größtmögliche Unterstützung. Sie sollen sich mit voller Konzentration auf ihren Sport vorbereiten und unter den bestmöglichen Bedingungen antreten können.

In diesem olympischen Geist freue ich mich darauf, die Konsultation mit unseren einzelnen Stakeholdergruppen fortzusetzen. Diese haben sich als ein wertvolles Format des Meinungsaustauschs erwiesen und helfen, den künftigen Kurs unsere Olympischen Gemeinschaft zu bestimmen.

Ich freue mich darauf, bald wieder mit Ihnen zu sprechen und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Ihr
Thomas Bach

Den originalen Brief in Englisch finden Sie [hier](#).

Starke Unterstützung in Frankreich für Paris 2024

82 Prozent der französischen Bevölkerung befürworten die Spiele

(DOSB-PRESSE) Die Menschen in Frankreich stehen in großer Geschlossenheit hinter den Olympischen und Paralympischen Spielen Paris 2024. Das haben zwei Umfragen gezeigt, die im Anschluss an die Spiele in Tokio vorgenommen worden sind.

Danach befürworteten 82 Prozent der Bevölkerung die Ausrichtung der Spiele in drei Jahren. Bei den 18- bis 24-Jährigen liegt die Zustimmung sogar bei 92 Prozent.

Auch die Übernahme der Olympischen Flagge durch Paris 2024 hat Eindruck gemacht: 80 Prozent der Franzosen mochten die Feierlichkeiten von Paris 2024 während der Abschlussfeier in Japans Hauptstadt.

Das Pariser Element der Schlussfeier war von Kreativität bestimmt. Unter anderem wurde die französische Nationalhymne mit einzigartigen Bildern inszeniert, ein BMX-Fahrer raste und balancierte über die Dächer von Paris und in den Gärten von Trocadéro fand ein Live-Event statt, an dem mehr als 5000 Menschen teilnahmen.

Das Publikum bewertete die Übergabe der Olympischen Flagge während der Schlussfeier in der Umfrage als „pulsierend und dynamisch“ (86 %) sowie „spektakulär“ (81 %). Dadurch sei „ein gutes Bild von Paris und Frankreich“ gezeichnet worden (86 %). Man sei „stolz darauf, die nächsten Olympischen Spiele auszurichten“ (76 %).

Eine Umfrage im Anschluss an die Paralympischen Spiele ergab darüber hinaus, dass 86 Prozent der Franzosen die Übergabe der Paralympischen Flagge genossen haben, und dass 90 Prozent der französischen Öffentlichkeit sich darauf freuen, dass ihr Land zum ersten Mal Gastgeber der Paralympischen Spiele sein wird.

Die Umfrageteilnehmer beschrieben die Übergabe der Paralympischen Flagge als „rhythmisch und lebendig“ (91 %), „originell“ (88 %), „bewegend“ (84 %) und stimmten zu, dass sie „das Interesse an den Paralympischen Spielen weckt“ (84 %).

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

International Expert Training (IET) in Duisburg/Wedau

Deutsche und internationale Trainer*innen erlernen Methoden, wie sie Sport als Instrument für soziale und individuelle Entwicklung einsetzen können

Sport kann helfen, Entwicklungsziele in Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Sinne der Agenda 2030 zu erreichen und Kinder und Jugendliche bei ihrem gesunden und erfolgreichen Aufwachsen zu unterstützen. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) veranstaltete der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH vom 20. bis 25. September 2021 einen sportpädagogischen Aus- und Weiterbildungskurs für Trainerinnen und Trainer zum Thema „Sport für Entwicklung“. Das IET vermittelt Trainerinnen und Trainern Methoden, wie sie Sport als Instrument für soziale und individuelle Entwicklung einsetzen können, fördert den Erfahrungsaustausch untereinander und bereitet deutsche Teilnehmende für einen möglichen Auslandseinsatz vor.

Insgesamt nahmen 39 deutsche und internationale Trainerinnen und Trainer an dem hybriden Weiterbildungskurs teil – dabei kamen über 20 der Teilnehmenden aus den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. An fünf Tagen brachten DOSB-Expertin Dr. Caroline Braun und Sebastian Weinand, Referent des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konkrete Kenntnisse und Fähigkeiten in der Methodik "Sport für Entwicklung" nahe. Bei diesen sportpädagogischen Angeboten lernen Kinder und Jugendliche nicht nur die sportlichen Grundlagen, sondern auch Verantwortung zu übernehmen, sich fair zu verhalten und Konflikte friedlich zu lösen. Das sind Schlüsselqualifikationen und Alltagskompetenzen, die das Zusammenleben oder später den Einstieg in die Berufswelt erleichtern.

Zentraler Bestandteil der Weiterbildung ist neben den sportpraktischen Übungen vor allem die Einbindung der internationalen Expertinnen und Experten. Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie wurde der Kurs in diesem Jahr als eine kombinierte Veranstaltung mit Präsenz- und Online-Teilnehmenden durchgeführt. Die 24 internationalen „Sport für Entwicklung“-Expertinnen und Experten aus Ecuador, Indien, Äthiopien, Kolumbien, Marokko, Namibia, Senegal, Tunesien, Uganda, Kenia und Westbalkan nahmen digital am Kurs teil. In gemeinsamen Workshops und Austauschrunden teilten sie ihre Erfahrungen aus aktuellen Projekten in den Partnerländern des BMZ, standen mit Rat und Tat zur Seite und entwickelten gemeinsam mit den deutschen Teilnehmenden Trainingseinheiten und kleinere Modellprojekte. Ziel dabei war es insbesondere, die bereits existierenden Ansätze und positiven Wirkungen aus den Projekten vor Ort aufzuzeigen und zu nutzen.

So erarbeiteten deutsche Trainerinnen und Trainer eine inklusive Trainingseinheit für Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Behinderungen. Dabei standen ihnen Teilnehmende aus Uganda als Expertinnen und Experten zur Verfügung, die vor Ort Leichtathletik einsetzen und nutzen, um benachteiligte Kinder und junge Menschen mit Behinderungen über Leichtathletik in

ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. In der anschließenden praktischen Einheit in Wedau erfuhren die Teilnehmenden, wie sich Fortbewegung unter körperlicher Beeinträchtigung oder mit Behinderung anfühlt, teilten ihre Erfahrungen und erhielten dabei Anregungen und Rückmeldungen von den internationalen Teilnehmenden.

Aus den Verbänden und Vereinen des DOSB waren 16 Trainerinnen und Trainer aus den Sportarten Tischtennis, Leichtathletik und Para-Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Basketball und Fußball vertreten. Darunter entsendeten auch der VfB Stuttgart, 1.FC Köln, Schalke 04 und Alba Berlin Trainer und Trainerinnen, um sie auf mögliche Auslandseinsätze in Kooperationsprojekten des Heimatvereins oder -verbandes und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit vorzubereiten. Damit soll eine weitere Verankerung dieses ganzheitlichen, sozialorientierten Ansatzes in nationalen und internationalen Sportstrukturen erreicht werden.

Ramon Ortega Montes von der ITTF-Foundation und Teilnehmer in Duisburg empfand den Kurs als nützlich für sein zukünftiges Aufgabenfeld: „Ich hatte bisher keine methodischen Kenntnisse im Bereich „Sport für Entwicklung“. Da ich zukünftig für die Etablierung der Tischtennis-für-Entwicklung-Programme beim ITTF zuständig bin, hat mir dieser Kurs viele wertvolle Kenntnisse vermittelt. Nun bin ich vorbereitet für die internationalen Projekte“.

Bisher haben mehr als 1,25 Mio. Kinder und Jugendliche in den 39 Partnerländern des BMZ von den sportpädagogischen Maßnahmen profitiert. Ein aktueller thematischer Fokus liegt auf Sport im Fluchtkontext. In Jordanien und Irak setzt sich die deutsche EZ beispielsweise dafür ein, das Zusammenleben zwischen der einheimischen Bevölkerung und Geflüchteten durch Sport für Entwicklung zu stärken. Um drohendem Bewegungsmangel unter den aktuellen Begebenheiten entgegenzuwirken, wird durch Corona-konforme, analoge und digitale Sportangebote darüber hinaus ein Raum für Ausgleich geschaffen und so die psychosoziale und physische Gesundheit gefördert.

DOSB-Expertin Dr. Caroline Braun zieht eine positive Bilanz: „Es hat mir große Freude bereitet, den Fortschritt der Teilnehmenden unterschiedlicher Sportarten und aus verschiedenen Ländern während des Kurses zu sehen. Trotz der Herausforderung, nicht alle an einem Ort zusammenzubringen, haben die online und vor Ort Teilnehmenden gut zusammengearbeitet, ihre Erfahrungen ausgetauscht und tolle S4D Einheiten zusammen konzipiert“.

S4D: www.sport-for-development.com

GIZ: <https://www.giz.de/en/worldwide/42673.html>

DOSB: <https://www.dosb.de/sportentwicklung/internationales/entwicklungszusammenarbeit>

Preisverleihungen beim sportbezogenen Geschichtswettbewerb

Siegerschulen kommen an prominenten Orten zusammen

Mit den landesweiten Preisverleihungen für die ausgezeichneten Schulen geht der diesjährige Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zu Ende. Die 27. Ausschreibung widmete sich in diesem Jahr erstmals in seiner langjährigen Geschichte dem Thema Sport unter dem Motto „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“. Die DOSB-PRESSE hat den Bundeswettbewerb mit mehreren Beiträgen begleitet.

Über 3.400 Schülerinnen und Schüler aus Schulen aller 16 Bundesländer gingen in ihren Projektarbeiten auf sporthistorische Spurensuche. Insgesamt 1.349 Beiträge reichten die Kinder und Jugendlichen einzeln oder als Teamarbeit ein. Nach fachlicher Begutachtung aller vorliegenden Beiträge wurden inzwischen die besten Arbeiten ausgewählt. Es gab 245 Landes-siege (mit Preisen von je 500 Euro) und 250 Förderpreise (je 200 Euro), zudem werden die erfolgreichsten Schulen und Gruppenbeiträge (ab 10 Personen) pro Bundesland geehrt. Weitere 75 Beiträge erhalten je einen Sachpreis in Form eines Büchergutscheins.

Auch für die Siegerehrungen auf Landesebene haben sich die Projektverantwortlichen in der Körber-Stiftung Hamburg, die den Wettbewerb ausgeschrieben hat, etwas besonders einfallen lassen: Alle Siegerschulen werden in eine geschichtsträchtige „Location“ eingeladen und erhalten dort ihre Preise im feierlichen Rahmen – bisweilen sogar in einer (musealen) Sportstätte mit großer sportbezogener Vergangenheit: So fanden die Preisverleihungen für das Bundesland Thüringen z.B. im Steigerwaldstadion in Erfurt und für Hessen im Eintracht Frankfurt Museum im Deutsche Bank Park an der Mörfelder Landstraße in Frankfurt statt.

In dieser Woche wird nun die letzte Runde der Preisverleihungen eingeläutet: Am 27. September war das Deutsche Historische Museum in Berlin Unter den Linden ein geschichtsträchtiger Schauplatz, am 28. September kommen die Schülerinnen und Schüler Niedersachsens im Landtag in Hannover zusammen, ähnliches folgt am Donnerstag, 30. September, für Rheinland-Pfalz im Landtagsgebäude in Mainz.

Die weiteren Preisverleihungen sind in der Bremer Bürgerschaft (5. Oktober), im Alten Rathaus München (8. Oktober) für den Freistaat Bayern, das Kulturhistorische Museum Magdeburg für Sachsen-Anhalt (11. Oktober), bevor das Finale mit dem Bundesland Baden-Württemberg am 19. Oktober im Neuen Schloss in Stuttgart über die Bühne geht.

Alle siegreichen Schulen sind länderbezogen mit den Titeln ihrer Projektarbeiten in einer Übersicht auf der [Homepage der Körber-Stiftung](#) dokumentiert. Diese Aufstellungen zeigen nicht nur die breite Palette der sporthistorischen Themen, die von den jungen Forscherinnen und Forschern (mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte) aufgegriffen wurden, sie verraten hier und da sogar einen sportartspezifischen Zugang. Dabei geht es um Turnen und Schwimmen genauso wie beispielsweise um Basketball und Handball, aber auch um Hip-Hop und Klettern sowie um die Geschichte des Radfahrens und um den jüdischen Sport im nationalsozialistischen Deutschland.

Horst-Milde-Award an Prof. Dr. Alexander Weber

Der „Laufprofessor“ wurde in Berlin für seine Lebensleistung geehrt

Der Pädagoge und Diplom-Psychologe Prof. Dr. Alexander Weber (Bad Lippspringe) wurde im Vorfeld zum diesjährigen Berlin-Marathon mit dem Horst-Milde-Award 2021 ausgezeichnet. Damit wird die Lebensleistung insbesondere für die Entwicklung des therapeutischen Laufens des emeritierten Hochschullehrers der Universität Paderborn gewürdigt. Weber gründete im Jahre 1988 in Bad Lippspringe das Deutsche Lauftherapiezentrum (DLZ) und war bis vor kurzem

dessen Vorstandsvorsitzender und Leiter. Mit seinen wissenschaftlich begleiteten Laufkursen legte er bereits in den frühen 1980er Jahren den Grundstein für die Konzeption und Ziele der Lauftherapie. Das DLZ in Bad Lippspringe als Aus- und Weiterbildungseinrichtung mit Zertifizierung sucht national und international bis heute seinesgleichen.

Der Horst-Milde-Award wurde anlässlich des 75. Geburtstages von Horst Milde, dem heute 83-jährigen Begründer und langjährigen Direktor des Berlin-Marathons, als Ehrenpreis ins Leben gerufen, um damit andere Persönlichkeiten auszuzeichnen, die sich ähnlich wie Milde für die Laufbewegung in Deutschland verdient gemacht haben. Vorherige Preisträger waren Werner Sonntag (Ostfildern bei Stuttgart), Manfred Steffny (Düsseldorf) und Dr. Hans-Georg Kremer (Jena). Der Horst-Milde-Award wird vergeben vom Forum für Sportgeschichte, dem Förderverein für das Sportmuseum Berlin. Zur vierköpfigen Jury gehören neben dem Namensgeber Horst Milde u.a. der Sportjournalist Michael Reinsch von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

In seiner Laudatio würdigte Jurymitleid Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Leibniz Universität Hannover) Alexander Weber als einen „wissenschaftlichen Vordenker und praktischen Vorläufer für die Laufbewegung“, weiter heißt es u.a.: „Alexander Weber präsentiert uns das Laufen als ein starkes Stück Lebenshilfe. Er hat einst den Weg freigemacht, das Laufen neu zu denken - auch über eine wettkampfmäßige Ausübung hinaus.“ Zu den ersten Gratulantinnen in Berlin gehörte Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes: „Mit seinem therapeutischen Ansatz hat Alexander Weber dem ‚Laufen für alle‘ einen Weg in unseren Alltag bereitet. So hat er über seine Ausbildungskonzepte unzählige Menschen an das gesundheitsorientierte Laufen herangeführt“.

Sportwissenschaft mahnt Bedarf einer neuen Schulsportstudie an

Empirisches Defizit zur Beurteilung der aktuellen Lage des Schulsports in Deutschland

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) hat jetzt einen „Vermerk zur Sondierung einer Schulsport-Studie“ veröffentlicht, in dem der Bedarf für eine aktuelle Bestandsaufnahme zum Schulsport in Deutschland „SiD 2025“ einmal mehr mit hoher Dringlichkeit untermauert wird. Das Papier wurde erstellt in enger Abstimmung mit dem Deutschen Olympischen Sportbund – hier vertreten durch die für Bildung und Olympische Erziehung zuständige Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper – sowie mit dem Deutschen Sportlehrerverband (DSL) und dem Fakultätentag Sportwissenschaft (FSW). In dem namentlich vom dvs-Vizepräsidenten für Bildung Prof. Dr. Eckart Balz (Universität Wuppertal) verfassten Text heißt es wörtlich dazu:

„Zum Forschungsstand lässt sich konstatieren, dass die letzte große Schulsport-Studie ‚SPRINT‘ aus dem Jahr 2006 stammt und somit keine aktuellen Überblicksdaten vorliegen. Vereinzelt gibt es länderspezifische Erhebungen und viele kleinere Untersuchungen zum Schulsport, die im Band ‚Empirie des Schulsports‘ (2020) für die Unterrichtsforschung, die Schüler*innen- und Lehrer*innenforschung sowie die Schulsportentwicklungsforschung inkl. verschiedener Forschungslücken bilanziert worden sind. Hinzu kommen gesundheits- und leistungsbezogene Daten aus grundlegenden Kinder- und Jugendsport-Studien wie ‚MoMo‘, ‚KiGGS‘ etc.

Angesichts eines solchen Flickenteppichs der Schulsportforschung und angesichts deutlicher Veränderungen in der Schul- und Sportentwicklung sowie in der Lebens- und Bewegungswelt

von Schüler*innen – zuletzt unter massiven Einschränkungen der Corona-Pandemie – zeigt sich ein markantes empirisches Defizit zur Beurteilung der aktuellen Lage des Schulsports in Deutschland. Eine neue bundesweite und repräsentative Studie zu den Bedingungen und Möglichkeiten einer pädagogisch begründeten und qualitätsbewussten Gestaltung des Schulsports ist mehr als überfällig (unter Berücksichtigung von Ganzttag, Inklusion u. a. Themen). Dieses unbefriedigende Desiderat verlangt nach gezielter und adäquater Förderung einer Überblicksstudie zum Schulsport in Deutschland möglichst bis 2025 (‘SiD 2025’).

Hinsichtlich des Förderpotenzials für eine solche Schulsport-Studie im geschätzten Umfang von insgesamt mind. 1,5 Millionen Euro über drei Jahre wird die Unterstützung durch KMK, DFG oder EU-Mittel für schwierig erachtet (auch eine erneute Olympia-Bewerbung ist nicht in Sicht). Detailliert wurden hingegen mehrere Stiftungen kontaktiert und genauer auf ihr jeweiliges Förderpotenzial geprüft (u. a. Bertelsmann, Körber, Krupp, Mercator, Quandt sowie Deutsche Schulsportstiftung). Allerdings wurde durchgehend entweder fehlende Einschlägigkeit oder viel zu geringe Förderkapazität festgestellt. Im Ergebnis scheint ein relevantes Förderpotenzial (derzeit) nicht in Sicht.

Im diagnostizierten Kontrast zwischen dringendem Förderbedarf und mangelndem Förderpotenzial darf der Ruf nach einer neuen Studie zur Lage des Schulsports in Deutschland nicht verhallen. Vielmehr soll für die Schulsport-Studie ‘SiD 2025’ sensibilisiert werden, damit wir aufmerksam bleiben, den Bedarf in unseren Sportorganisationen kommunizieren, bei richtiger Gelegenheit politisch nach außen treten und ggf. neue Förderoptionen (z. B. im Rahmen von Post-Corona-Programmen) nutzen können. Denkbar ist auch die Beauftragung einer Expertise für das Format und die Förderung einer neuen Schulsport-Studie. So sollte dieser Vermerk als Ausgangspunkt für nächste, möglichst erfolgreiche Realisierungsversuche verwendet werden.“

Eine „historische“ Anmerkung zum Schluss: Die sog. DSB-SPRINT-Studie wurde 2003 auf Anregung des Deutschen Sportbundes (DSB) zusammen mit der Deutschen Sportjugend auf den Weg gebracht und von einem Team mit Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftlern mehrerer universitärer Standorte unter der Federführung des Paderborner Sportpädagogen Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider konzipiert und durchgeführt. Der Abschlussbericht ist im Jahre 2006 im Verlag Meyer & Meyer (Aachen) erschienen.